

VOLKSBLATT SPLITTER

Russland hält Vogelgrippe für eingedämmt

MOSKAU – Trotz eines neuen Falls der Vogelgrippe in einer weiteren Region Sibiriens glaubt die russische Regierung, die Seuche unter Kontrolle zu haben. Die Krankheit trete nur in ganz bestimmten Gebieten auf, sagte Landwirtschaftsminister Alexej Gordejew nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Interfax vom Mittwoch. Der gefährliche Erreger H5N1 war im Juli bei Wildvögeln in Sibirien entdeckt worden und hatte sich danach auf mindestens fünf weitere Provinzen ausgebreitet. (AP)

Papst spricht mit «Rebellen»

ROM – Benedikt XVI. trifft sich mit Anhängern des exkommunizierten «Rebellen-Bischofs» Marcel Lefebvre (1905-1991). Der Generalsuperior der «Traditionalisten» von Ecône VS, Bernard Fellay, bestätigte das Gespräch für Montag. Das Treffen wird im päpstlichen Sommersitz Castel Gandolfo abgehalten. (sda/dpa)

Robbie Williams bringt «Mini-Gangster-Oper» heraus

LONDON – Nach zwei Jahren intensivem Songschreiben und ausgiebigen Studio-Aufenthalten bringt Robbie Williams am 24. Oktober sein neues Album «Intensive Care» heraus. Das gab EMI offiziell bekannt. Die erste Single soll «Tripping» heissen, sie kommt bereits am 3. Oktober in den Handel. Laut dem Sänger handelt es sich um «eine Art Mini-Gangster-Oper». (sda)



Zellweger nervt der Rummel

HAMBURG – Hollywoodstarin Renée Zellweger («Bridget Jones») nervt der Rummel um ihre Person. «Dieser Filmsturm ist mir noch immer zu viel», sagte die 36-Jährige der Programmzeitschrift «TV Movie». Nach den Dreharbeiten zu dem Biopic «Das Comeback» habe sie bisher erst einmal drei Monate Urlaub gemacht. (AP)

Entspannt, nicht gebannt

Hochwasserpegel sinken vielerorts – Gefahr ist noch nicht gebannt

BERN – Während in vielen Hochwassergebieten die Pegelstände sinken, ist in der Innerschweiz und im Bernischen die Gefahr noch nicht gebannt. In der Stadt Bern wurde das Mattequartier zwangsevakuiert.

Am prekärsten blieb die Hochwasserlage am Mittwoch in der Innerschweiz sowie in Bern und im Berner Oberland. Durch das Berner Mattequartier floss weiterhin die Aare. Am Mittwochmorgen beschloss der Regierungstatthalter, sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner aus ihren Häusern zu holen.

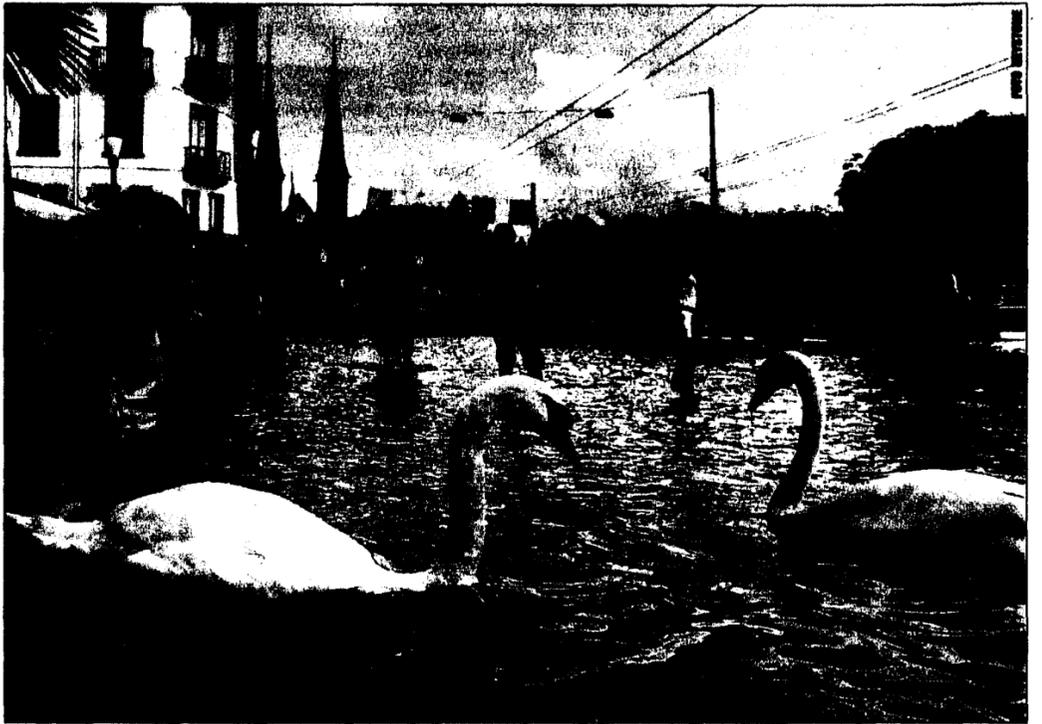
Die Zwangsevakuierung wurde beschlossen, weil ein Einsturz der Altstadt Häuser nicht ausgeschlossen werden konnte. Bis am Abend flogen zwei Rega-Helikopter 69 Personen aus. Der Einsatz von Booten war wegen der starken Strömung unmöglich. Insgesamt wurden 300 Personen aus der Matte evakuiert. Wie viele der gut 1100 Bewohner noch im Quartier waren, war am Abend unbekannt.

Im übrigen Kanton Bern entspannte sich die Lage ein wenig. Fieberhaft wurde in allen Überschwemmungsgebieten an der Wiedereröffnung von Verkehrswegen gearbeitet. Von der Umwelt abgeschnitten blieben aber das Diemtigtal und Brienz im Berner Oberland. In der Innerschweiz waren das Melchtal, Engelberg OW, Bauen und Isenthal UR isoliert. Vierorts muss das Trinkwasser abgekocht werden.

Immer noch angespannte Situation in Obwalden

Im Touristenort Engelberg OW wurden 3800 Einheimische und gut 1000 Touristen weiterhin aus der Luft versorgt. Möglichst schnell sollte eine Notstrasse die zerstörte Strassen- und Bahnverbindung ersetzen. Weil aber ein Algebäude abzurutschen droht, ist der Bau dieser Notstrasse gefährdet.

Prekär war die Lage auch in Lungern OW: Dort konnte ein Murgang zwar unter Kontrolle gebracht werden, ein über 300 Kubikmeter grosser Felsblock gefährdete aber die Gemeinde. Er wurde am Nachmittag gesprengt. 100 Evakuierte konnten darauf wieder in ihre Häuser zurückkehren. In Samen brach



Schon fast idyllisch: Schwäne «flanieren» an der Seepromenade mitten in der Luzerner Innenstadt.

am Abend die Trinkwasserversorgung zusammen.

Am Vierwaldstättersee

Im nidwaldnerischen Ennetbürgen stieg der Vierwaldstättersee erneut. Die seeneh wohnende Bevölkerung wurde aufgefordert, in den Häusern zu bleiben. Auch Brunnen SZ war, wie andere Anrainergemeinden des Sees, überschwemmt.

In Luzern standen weite Teile der Innenstadt unter Wasser. Gaffer behinderten die Arbeit der Einsatzkräfte. Deshalb wurde ein Steg über die Reuss gesperrt. Nur noch zwei Brücken sind uneingeschränkt offen. Im Keller des Verkehrshauses wurden unersetzbare Fahrzeuge und Archivmaterialien zerstört.

Das Reusswehr in Perlen LU drohte weiter zu bersten. Tausende Tonnen Schwemmholz drückten gegen die Konstruktion. Sollte sie nachgeben, würde eine zwei bis drei Meter hohe Flutwelle entstehen. Im Kanton Schwyz war die Autobahn A4 zwischen Brunnen und Küssnacht wieder befahrbar. In Zug trat Entspannung auf. Im Kanton Uri soll die Autobahn A2 am Wochenende wieder geöffnet werden.

Verheerungen im Berner Oberland – Mutter vermisst

Im nach wie vor isolierten Brienz wird weiterhin eine Frau

vermisst. In der Nacht auf den Dienstag war ihre eine Tochter ums Leben gekommen und die andere schwer verletzt worden, als die Woge eines Bachs das Haus umriss.

Im halbzerstörten Oey konnten 200 Personen nicht in ihre Häuser zurück. Strom und Wasser gab es nicht. Das Diemtigtal war abgeschnitten. In Reichenbach wurde ein Ortsteil zerstört. Am Thunersee standen Teile von Spiez und Thun unter Wasser. In Thun verstopfte Schwemmholz die Wehre.

Auf dem Bödeli zwischen Brienz- und Thunersee beschädigte das Hochwasser den Bahnhof Interlaken-Ost so schwer, dass er erst in Wochen den Betrieb wieder aufnehmen kann. Immerhin konnten einige Verkehrswege wieder geöffnet werden.

Frau in der Töss

Die Kantonspolizei Zürich suchte am Mittwochnachmittag nach einer Person in der Töss im Zürcher Oberland. Die Rega unterstützte die Suche aus der Luft. Zeugen hatten eine Frau auf Gemeindegebiet Bauma flussabwärts in der Töss treiben sehen.

Der am Dienstag in Dürnten ZH gefundene Tote wurde als 47-Jähriger aus Hinwil identifiziert. Eine im Walensee gefundene Wasserlei-

che steht nicht im Zusammenhang mit dem Hochwasser. Im Weiteren entspannte sich die Lage in Zürich. Der Pegel des Zürichsees lag knapp unter Alarmwert.

In der Ostschweiz stieg der Pegel des Linthkanals weiterhin moderat. Der Kanal stand unter Beobachtung. Im Kanton St. Gallen starteten Aufräumarbeiten. Diese dürften Wochen dauern, etwa in Weesen, wo meterhoch Schutt liegt.

Auch in Klosters und Susch GR setzten die Arbeiten ein. 160 Personen blieben evakuiert. Die am Dienstag in Küblis GR von der Landquart mitgerissene 72-Jährige wurde nicht gefunden.

Die Lage im Aargau beruhigte sich zusehends. Wie in St. Gallen konnten Evakuierte nach Hause zurück. Überall, wo das Hochwasser zurückging, wurde das Schadensausmass deutlich.

«Austrocknung» setzt ein

Weiterhin standen in den Katastrophengebieten neben den zivilen Kräften rund 1000 Armeeangehörige im Einsatz. Der Bundesrat zeigte sich vom Aussmass der Überschwemmung «schockiert». In den kommenden Tagen dürfte sich die Lage beruhigen. Dank eines Hochs rechnen die Meteorologen mit einer raschen «Austrocknung». (sda)

ANZEIGE

VOLKSBLATT

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Danny Hobi
7320 Sargans
Mobile +41 79 830 55 68
clean-work@hotmail.com

Ganzer Monat August
25 % auf sämtliche Dienstleistungen
Profitieren Sie als Abonnement von Vorzugspreisen

Bruchlandung in Peru

Notlandung: 31 Tote – 57 Überlebende

LIMA – Bei der missglückten Notlandung einer Boeing 737 in Peru sind mindestens 31 Menschen ums Leben gekommen. 57 der 88 Insassen überlebten das Unglück.

Zehn Menschen galten nach Polizeiangaben als vermisst. Der Pilot hatte am Dienstagabend bei stürmischem Wetter und starkem Regen eine Notlandung nahe der Stadt Pucallpa versucht, knapp 500 Kilometer nordöstlich von Lima. Die Maschine brach beim Aufprall jedoch auseinander. Es war weltweit bereits das fünfte schwere Flugzeugunglück binnen fünf Wochen. Die Maschine befand sich auf einem Inlandflug von Lima nach Pucallpa. Eine Flughafensprecherin sagte der

Nachrichtenagentur AP, der Pilot habe erklärt, er könne wegen heftiger Windböen und starken Regens nicht landen. Medienberichten zufolge ging die Maschine dann in der Nähe einer Autobahn nieder. Der Präsident der betroffenen Region Ucayali, Edwin Vasquez, sagte dem Sender Radioprogramas, der Pilot habe versucht, in einem Sumpfgelände zu landen, um den Aufprall abzumildern. Überlebende sagten, sie seien dem brennenden Wrack entkommen und danach in einem Hagelsturm durch knietiefen Schlamm gewatet. Sie hätten versucht, so schnell wie möglich von dem Flugzeug wegzukommen, da sie befürchteten, es könne explodieren. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Diana und Dodi in Bronze verewigt

LONDON – Acht Jahre nach dem tödlichen Verkehrsunfall von Prinzessin Diana und ihrem Freund Dodi al Fayed in Paris wird das Paar mit einer Bronzestatue verewigt. Der britische Bildhauer Bill

Mitchell präsentierte am Mittwoch in London die Statuen. Die beiden identischen Figuren sollen nach seinen Angaben in Kliras in Paris und im Londoner Nobelkaufhaus Harrod's aufgestellt werden. An welchem Ort die Skulptur in Paris aufgestellt wird, ist noch unklar. (sda/afp)

